

Berlin

POLIZEIREPORT

Degen und Gewehr beschlagnahmt. Polizisten haben zehn Objekte in Berlin und Brandenburg durchsucht. Der Verdacht: Verstoß gegen das Waffengesetz und des Kriegswaffenkontrollgesetzes. Laut Berliner Staatsanwaltschaft richten sich die Ermittlungen gegen vier Beschuldigte. Bei den Durchsuchungen in Wedding, Groß Glienicke, Teltow und Schönefeld hätten die Einsatzkräfte umfangreiches Beweismaterial sicherstellen können, teilte die Behörde mit. Unter anderem fanden sie mehrere Pistolen, zwei Stockdegen, ein Repetiergewehr, eine Blendgranate, größere Mengen Munition sowie einen vierstelligen Bargeldbetrag. Die Hauptbeschuldigten (26 und 38) wurden festgenommen. Es wurde Haftbefehl beantragt.

Polizei nimmt Schläger fest.

Nach einer gefährlichen Körperverletzung in Marzahn hat die Polizei am Mittwochabend zwei Jugendliche festgenommen. Sie sollen in der Bärensteinstraße einen 37-Jährigen mit Steinen beworfen haben. Dann schlug einer dem Mann ins Gesicht und brachte ihn zu Boden. Anschließend prügelten und traten drei Täter auf ihn ein. Der Mann erlitt eine Kopfverletzung. Polizisten nahmen noch am Ort zwei 16-Jährige fest. Einer ist als Intensivtäter bekannt.

Stahlkugel auf S-Bahn geschossen.

Nach einem Schuss auf eine S-Bahn sucht die Bundespolizei Zeugen. Eine Bahn der Linie S46 war am Mittwoch gegen 15.40 Uhr zwischen Neukölln und Köllnische Heide beschossen worden. Das Oberlicht der Seitenscheibe zerbarst und fiel in den Zug, wie die Bundespolizei am Donnerstag mitteilte. Alle Reisenden blieben unverletzt. Eine Frau fand ein Projektil, das die Zerstörung der Scheibe verursacht haben könnte. Einsatzkräfte stellten die circa vier Millimeter große Stahlkugel sicher.

Lkw aufgebrochen.

Polizisten haben am Mittwochabend in Wilmsdorf einen Mann festgenommen, der zwei Lastwagen aufgebrochen haben soll. Zuvor hatte ein Zeuge zwei Männer dabei beobachtet, wie sie sich in der Barfusstraße an Fahrzeugen zu schaffen machten. Beamte nahmen in der Nähe einen 28-Jährigen nach kurzer Flucht fest. Sein mutmaßlicher Mitäter entkam durch den Schillerpark. In der Nähe entdeckten die Beamten einen Bollerwagen. Darin fanden sie ein mobiles Navigationsgerät, das aus einem der aufgebrochenen Lkw stammt. (kop.)

Was Angler dürfen – und was nicht

Die Tierschutzorganisation Peta hat eine Debatte rund ums Fischen angestoßen. Aber wie ist die Rechtslage?

Von Norbert Koch-Klaucke

Ist jemand, der einen Fisch fängt und tötet, ein Tierquäler und ein Tiermörder? Ja, sagt zumindest die Tierschutzorganisation Peta. Sie unterstellt in ihrer neuen Internet-Kampagne „Angler in Sicht“ den Petrijüngern, dass diese gegen Gesetze verstoßen. Wie berichtet rufen die Peta-Aktivisten ihre Sympathisanten auf, gezielt auch die Angler zu überwachen, sie mit Steinwürfen nahe des Angelplatzes und mit Wegnahme der gefangenen Fische zu stören. Eins ist Fakt: Peta hat mit ihrer Kampagne nicht nur die Angelverbände erzürnt. Peta stößt damit auch eine Diskussion zur Hobbyfischerei an, in der es einige Fragen zu klären gilt.

Was ist Angeln?

Streng genommen gehen Angler auf die Jagd. Wie Jäger brauchen sie daher auch eine behördliche Erlaubnis. Der Fischereischein A ist der Beleg, dass Angler geschult sind und Prüfungen abgelegt haben, um Fische laut den gesetzlichen Vorschriften fachgerecht zu fangen und zu töten. Wird ohne Erlaubnis geangelt, drohen in Berlin Bußgelder bis zu 50 000 Euro.

Wer darf angeln?

Jeder, der das 18. Lebensjahr vollendet und die Erlaubnis hat. Kinder dürfen in Berlin nur in Vereinen unter Aufsicht angeln, können mit 12 Jahren den Jugendfischereischein machen.

Wie viele Angler gibt es?

Knapp fünf Millionen Hobbyfischer sind in Deutschland registriert. In Berlin und Brandenburg gibt es über 94 000 Angler in 1400 Vereinen.

Welche Fische gibt es?

In den Gewässern der Hauptstadtregion leben über 40 Fischarten. Dazu zählen Aale, Barsche, Plötzen, Hecht und Zander.

Darf man jeden Fisch angeln?

Nein. Laut der Berliner Landesfischereiordnung besteht unter anderem ein Fangverbot für Gründlinge, Schlammpeitzger und Neunauge. Sie sind bedrohte Arten, stehen unter Schutz. Schonzeiten gibt es für Hecht und Zander, sie dürfen nicht geangelt werden, wenn sie sich fortpflanzen. Für die schmackhaften Raubfische gelten auch Mindestmaße. Sie regeln, dass aus Gründen der Arterhaltung



Ein Barsch hängt am Haken eines Blinkers. Fraglich, ob er Schmerzen spürt. GETTY IMAGES

keine Jungtiere getötet werden. Jeder dieser Fische soll sich mindestens einmal fortpflanzen. Behörden kontrollieren, dass Angler sich daran halten.

Wer angelt eigentlich?

Der Berliner Fischerei-Experte Prof. Robert Arlinghaus von der Humboldt-Uni hat die Hobbyfischerei jahrelang untersucht. „Frauen und Männer quer durch alle Gesellschaftsschichten angeln. Meist, weil sie einen Fisch essen wollen. Für andere dagegen ist das Erlebnis in der Natur wichtiger als der Angelerfolg“, sagt er. Es gibt aber auch Angler, die sich an einem großen Fisch erfreuen, Fotos machen, dann das Tier wieder ins Wasser setzen, weil sie es leben lassen wollen. Das sogenannte „Catch & Release“ ist in der Angelszene umstritten, für Peta Tierquäler. „Dennoch wird das Zurücksetzen im Tierschutzgesetz gefordert, wenn der Fisch nicht das vorgeschriebene Mindestmaß hat oder in der Schonzeit gefangen wurde“, so Arlinghaus.

Empfinden Fische Schmerzen?

Das ist die zentrale Frage. Denn mit dem Leiden der Fische, wenn sie am Haken zappeln, versucht Peta in ihrer Anti-Angler-Kampagne zu punkten. Es gibt Forschungen dazu, ob Fische Schmerzen empfinden. „Doch das ist nicht abschließend geklärt“, sagt Arlinghaus. Einige Experten gehen aber davon aus, dass Fische keine Schmerzen spüren, da ihnen die Großhirnrinde (Neokortex) fehlt, die beim Menschen für das Schmerzerleben verantwortlich ist. Selbst wenn Fische Schmerz spüren, sind Angler, schon per Gesetz keine Tierquäler, so Arlinghaus. Er verweist auf Paragraph 1 im Tierschutzgesetz. Danach darf man Tieren nur dann Schmerzen oder Leiden zuführen, wenn dafür auch ein vernünftiger Grund besteht. „Dieser ist für den Angler, dass ihm der Fisch, den er geangelt und getötet hat, als Nahrung dient, er ihn essen will“, sagt der Professor.

Ist Angeln zeitgemäß?

„Gerade jetzt, wo die Gesellschaft verstärkt über nachhaltige, gesunde Ernährung diskutiert“, sagt Olaf Lindner, Sprecher des Deutschen Angelfischerverbandes DAFV. „Es gibt nichts Besseres als einen selbst gefangenen Fisch, der frisch aus der Natur auf den Teller kommt und nicht aus der Massentierhaltung.“ Peta propagiert dagegen eine fleischlose Ernährung.

DER ANGEL-PROFESSOR

Der Professor: Robert Arlinghaus hat eine Professur für Integratives Fischereimanagement an der Lebenswissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin inne. Er erforscht daneben am Leibniz-Institut die Bedeutung der Angellei in der Gesellschaft.



HUMBOLDT-UNIVERSITÄT

Sein Buch: Arlinghaus schrieb über die Petrijünger das Fachbuch „Der unterschätzte Angler“. Er sagt: „Angler und ihre Vereine setzen sich ehrenamtlich für den Gewässerschutz und für den Schutz der darin lebenden Tiere ein. Leider werden diese Leistungen von Naturschützern wenig anerkannt.“

Wollte Clan-Chef Rapper töten?

Staatsanwaltschaft leitet Ermittlungsverfahren ein

Sollten nicht nur Bushido sondern auch die berühmten Rapper Farid Bang und Kollegah Opfer von Verbrechen eines arabischen Clans werden? Offenbar laufen Ermittlungen gegen Clan-Chef Arafat Abou-Chaker.

Wie die Bild-Zeitung berichtete, ermittelt die Staatsanwaltschaft gegen den 43-Jährigen und weitere Familienmitglieder wegen versuchter Anstiftung zum Totschlag, versuchter Anstiftung zum Menschenraub und versuchter räuberischer Erpressung.

Hintergrund: Arafat und Farid Bang sollen sich vor zwei Jahren bei einem Hip-Hop-Festival in München heftig gestritten haben. Auf einer CD von Farid Bang und Kollegah wurde dann Bushido, der damals noch Freund und Geschäftspartner von Arafat und seinem Clan war, heftig beleidigt. Laut Bild-Zeitung soll Arafat daraufhin geäußert haben, dass dies nicht ungesühnt bleiben könne. Seine Ehre war wohl verletzt.

Anfang 2018 trennte sich auch Bushido im Streit von seinem Geschäftspartner Arafat, dessen Clan ihn beschützt hatte. Deshalb wird auch er offenbar von Arafat bedroht. Angeblich wollte dieser Bushidos Frau und Kinder entführen lassen und suchte dafür Komplizen. Die Staatsanwaltschaft leitete auch deshalb ein Ermittlungsverfahren ein. Wegen der Drohungen steht Bushido unter Polizeischutz. Selbst bei seinen Konzerten sollen LKA-Beamte hinter der Bühne aufpassen.

Die Staatsanwaltschaft wollte sich am Donnerstag nicht zu dem Thema äußern. (kop.)



Bild aus anderen Tagen: Clan-Chef Arafat Abou-Chaker (l.) und Bushido. EVENTPRESS SCHULZ